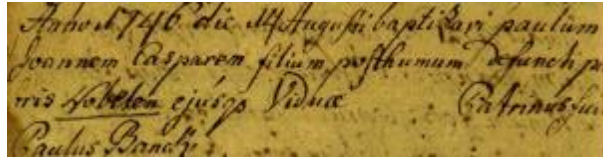


RÄTSEL UM NOBEL-VORFAHREN DER 7. GENERATION

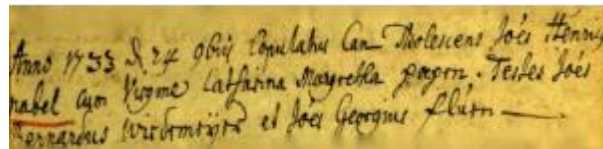
FAMILIE

Vater: Joes Henricus NOBEL, * unbekannt, ☐ in der Zeit v. 01.-14.08.1746, Ort unbekannt ¹



Mutter: Catharina Margaretha PAPAN [PAPE], * unbekannt, ☐ unbekannt

☐ kath.: 24.11.1733 Groß Rhüden ²



- KINDER:**
1. Regina Juliana NOBEL, ~ kath. 11.07.1734 Groß Rhüden, Paten: Regina SAUTER u. Juliana LINNEMAN.
 2. Caspar Edmund NOBEL, ~ kath. 17.03.1737 Groß Rhüden, Paten: Paul FREUNT, Caspar SCHMIDT, Edmund LANGER.
 3. Julius Franciscus Jodocus NOBEL, ~ kath. 24.05.1739 Groß Rhüden, Pate: Franz SCHELMANN [spurium = unehel.; Taufeintrag enthält keinen Hinweis auf Eltern, vielleicht auch Kind einer anderen Familie, die aber gleichen Namens zu dieser Zeit in Groß Rhüden nicht existierte.]
 4. Maria <Dorothea> NOBEL, ~ kath. 10.08.1740 Groß Rhüden, Patin: Maria Louise DÖRRIG; Firmungsbürge/-patin Maria Elisabeth Neumann, ☐ 17.02.1777 Bornhausen, ledig.
 5. Paul <Johann> Caspar, [auch gen. Joes Paul] NOBEL (auch NOBLE), ~14.08.1746 Groß Rhüden, Pate: Paulus Caspar BANCK; confirmati: 25.07.1759 Groß Rhüden, „nomina confirm: Josephus; patrini: Fr. Josephus SCHELMAN“; ☐ 08.06.1813 Bornhausen, ☐ 11.06.1813 Bornhausen; ☐ ev.-luth. 02.07.1770 Bornhausen m. Anna Gertrud TIMMEN TIMM], ~ 24.10.1745 Bornhausen, ☐ 01.04.1807 Bornhausen (6 Kinder).

HERKUNFT UND VERBLEIB

Während der Verbleib der Kinder 4. und 5. als ermittelt gilt, ist der Verbleib der restlichen Familienmitglieder unbekannt. Die Kirchenbücher Bilderlahe enthalten – bis auf eine Liste der Gebetsbrüderschaft „MDG“ in der unter „famula ex“ in „maj. Rhüden“ im „Duc. Br.“ (=

¹ KB Bilderlahe, Taufe des Sohnes, s. Nr. 5.: Seite 68 – „Anno 1746 die 14 Augusti baptizati Paul[um] Joann[em] Caspar[em] filium posthumum defuncti patris Nobel[en] ejusd[em] Vidua. Patrinus huit Paulus Banck.“

(= im Jahre 1746 14. August getauft Paul Johann Caspar Sohn nach des Vaters Tod geboren in demselben Monat Witwe.)

² KB Bilderlahe, ☐, Seite 97: „Anno 1733 d. 24. 9bris Copulatis Can Adolenens Joes Hennig nobel cum Virgine Catharina Margretha papen. Testes Joes Bernardus Wiedemeyer et Joes Georgius fluen.“

(= Am 24.11.1733 ehelicht der Jüngling Joes [= Hennig] Nobel die Jungfrau Catharina Margaretha Papan. Trauzeugen Joes Bernard[us] Wiedemeyer und Joes Georg[ius] Fluen.)

Herzogtum Braunschweig)“, hier gen. zwei Namen „*Nobel, Nobel frater* (= Bruder)“ - keine weiteren Eintragungen. Anzunehmen ist, dass es sich bei diesen Personen um die zwei ältesten der 3 Söhne, also Caspar Edmund, *1737, und Julius Franciscus Jodocus, *1739, handelt. Diese Liste lässt den Schluss zu, dass diese Brüder, vielleicht auch noch die restliche Familie, nach dem Tod des Vaters im August 1746 noch bis 1764 in Groß Rhüden wohnhaft gewesen sein dürften.

Wie der Verbleib, so ist auch die Herkunft der Eheleute, Joes Henricus Nobel und Catharina Margaretha *PAPEN*, unbekannt. Da der Traueintrag Joes Henricus als „*Jüngling*“ und Catharina Margaretha als „*Jungfrau*“ ausweist, ist davon auszugehen, dass beide als Unverheiratete ehelichten.

Irritationen enthält der Vorname von Joes Henricus, der bei den Taufen der Kinder u.a. genannt wird 1733: „JOES HENNIG“, 1734: „HENRICI“, 1740: „JOIS HENRIC“ (Anm.: JOES = Johannes, synonym auch HENNIG für Johannes und Henrici/Henric = Heinrich). Aufgrund dieser unterschiedlichen Vornamen-Eintragungen, ist vorerst davon auszugehen, dass sowohl Heinrich, wahrscheinlich aber Johannes, als Haupt-Vornamen in Frage kommen können. Bis zur endgültigen Klärung, wird daher von „JOHANNES HEINRICH“ bzw. „JOES HENRICUS“ ausgegangen.

Während der Papen-Name, vielfach auch genannt „PAPE“, ein in Niedersachsen häufig anzutreffender Name ist, sind bislang – bis auf folgende zwei Ausnahmen - in der näheren und weiteren Region von Rhüden keine weiteren Nobel-Namen bekannt geworden:

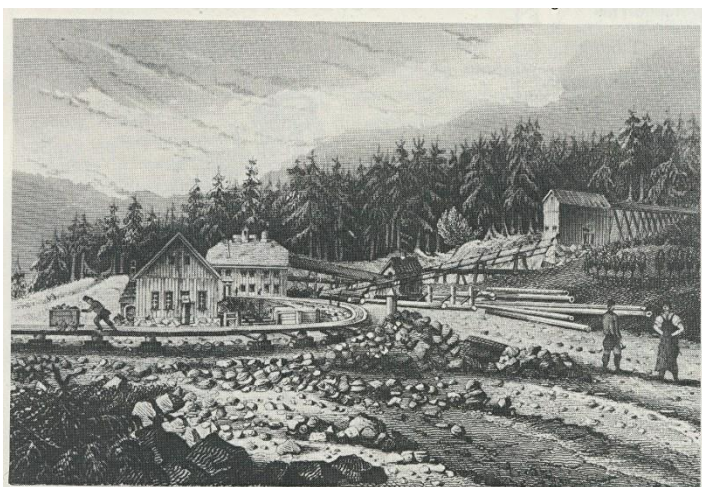
1. „*Seelenregister der Gemeinde Grund*“ von 1572, heute Bad Grund, 22 km südl. von Groß Rhüden (StA Wolfenbüttel, Sign. 2 Alt 8018) :³

Eltern:

<i>NOBEL</i> , Christoff	49 Jahre *1523 um	□ 1572	Schöppe (= Schöffe)
<i>NOBEL</i> , Dorothea	45 Jahre *1527 um		Ehefrau

Kinder:

1	<i>NOBEL</i> , Christoff	21 Jahre *1551 um	Sohn
2	<i>NOBEL</i> , Heinrich	19 Jahre *1553 um	Sohn
3	<i>NOBEL</i> , Dorothea	17 Jahre *1555 um	Tochter
4	<i>NOBEL</i> , Dietrich	13 Jahre *1559 um	Sohn
5	<i>NOBEL</i> , Hans	5 Jahre *1567 um	Sohn



Historischer Stich der Tagesanlagen aus den Anfängen der Grube Hilfe Gottes

³

Einwohner- bzw. Communicantenregister mit der Signatur 2 Alt Nr. 8018 wahrscheinlich evangelisches Register; jedoch finden sich aufgrund des Parochialzwanges, der keinen Unterschied unter den Konfessionen machte, in den ev.-luth. Kirchenbüchern noch 1824 Katholiken der jeweiligen Wohngemeinde.

Da die vorgenannte Familie bzw. der Name Nobel in den späteren evangelischen bzw. lutherischen Kirchenbüchern von Grund nicht verzeichnet sind, ist anzunehmen, dass die Eltern in Grund verstorben sind und die Kinder entweder den Ort verlassen haben oder dem 30-jährigen Krieg zum Opfer gefallen sind. Hypothetisch anzunehmen bzw. nicht auszuschließen ist, dass es sich bei einem der vier Söhne um den väterlichen Vorfahren des Joes Henricus Nobel in Rhüden handelt, die der Tradition gemäß im Bergbau der Region beschäftigt gewesen sein dürften.

2. Rudolf ZODER, Familiennamen in Ostfalen, II. Teil, 1968, S. 229:

*"NOBELEN (o. PN, B Ha) 1313 BbHa 1,193; **Simon NOBEL (B Veckenstedt) 1542 ZHarzV 6922.**"*

Ebenso Walther GROSSE, „Beiträge zur Bauerngeschichte des Dorfes Veckenstedt in der Graffschaft Wernigerode“; In: Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Altertumskunde, 1936, 69. Jg., 1. Heft, S. 22, wonach lt. Türkensteuerliste von 1542 Simon NOBEL ohne nähere Angaben und dem Hinweis „vor 1600 ausgestorben“ Erwähnung findet.

Da die kath. Kirchenbücher von Veckenstedt erst ab 1680 vorliegen und den Namen NOBEL nicht enthalten, ist aufgrund der räumlichen Nähe zu Rhüden hypothetisch auch hier ein familiärer Zusammenhang nicht auszuschließen, falls davon auszugehen ist, dass genannter Simon „ausgestorben“, dessen Familie oder Verwandtschaft zwischen den Jahren 1542 bis 1600 in Veckenstedt nicht mehr wohnte bzw. den Ort verlassen haben dürfte.

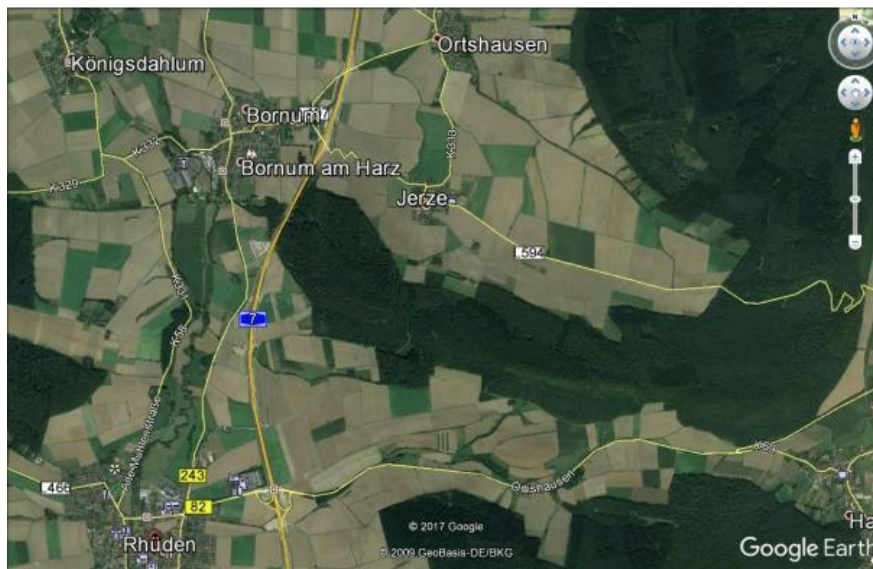
BERUF UND STERBEORT VON JOES HENRICUS NOBEL

Davon ausgehend, dass traditionsgemäß die Vorfahren im Bergbau tätig gewesen sein könnten, ist die Frage von Bedeutung, ob eventuell auch Joes Henricus Nobel im Bergbau der Region beschäftigt war, wo er auch verstarb und seine letzte Ruhe fand.

Das aufgrund der Eheschließung im Jahre 1733 anzunehmende Alter, die um diese Zeit noch bestehende Leibeigenschaft, wonach Zugezogene nur außerhalb der Ortsgrenzen Beschäftigung finden konnten, der 1724 in Neuwallmoden und bei Bodenstein beginnende Eisenerzabbau, sind Indizien für die Annahme, dass Genannter wahrscheinlich 1726 mit dem „*Hüttenbau bey dem Rhüder Teiche*“ oder der Inbetriebnahme der Wilhelmshütte um 1727/28 entweder im Erzbergbau oder als Fuhrmann bei Bauern im Erztransport vom Bergwerk zur Wilhelmshütte im 5 Kilometer entfernten Bornum Beschäftigung fand und ab dieser Zeit in Rhüden wohnhaft gewesen sein dürfte.

Über den „*Hüttenbau bey dem Rhüder Teiche*“ berichtet Wilhelm ACKENHAUSEN, „Bornum und seine Umgebung im mittleren Ambergau“, 1962, S. 247 u.a.:

„...Am 19. Juni 1726 erhielt Berkelmann eine Verfügung der Kammer in Wolfenbüttel, daß nunmehr mit dem neuen Hüttenbau bey dem Rhüder Teiche der Anfang gemacht werde, in der Fürstlichen Kammer sei resoviret worden, ihm sowoll die Direction darüber als auch die Lohnung derer Arbeitsleuthe zu committiren. Jeden Sonnabend solle er die Bauarbeiten nachprüfen, die Leute zum Fleiß aufmuntern und auslohnern. Die Arbeiten begannen mit dem Ausstechen der Wiese und mit dem Bau eines Kohlenschuppens; als Werkleute hierzu werden Personen aus dem Hannoverschen genommen...Während des Winters ruhten die Arbeiten; im März 1727 wurden sie wieder aufgenommen.“



In diesen Zeitraum von 1645—1748 fällt 1728 die Inbetriebnahme der Wilhelmshütte. In den nächsten Jahren kommen nach Bornum eine Reihe von Facharbeitern, wie Hammerschmiede, Zehntschmiede, Hohenöfner, Schladenpücher und Bergleute. Nicht von allen ist zu ersehen, woher sie kamen, auch beim Tode nicht. Wenige nur wurden über 50 Jahre alt; viele starben im Alter von 30—50 Jahren. Sie kamen meist von den andern herzoglichen Hütten: Jerze, Wiede, Delligsen, Grund.

Walter KOCH (Braunschweig: *Was uns die alten Bornumer Kirchenbücher erzählen*;

In: Ostfälische Heimat, 1939, 3. Jg., Heft 5, S. 17 und 22

HYPOTHESE DER ZUWANDERUNG

Da der in der Region selten vorkommende Name bereits Anfang des 16. Jahrhunderts im 22 km entfernten Bad Grund existierte, ist zu vermuten, dass es sich bei den ab 1733 in Rhüden und Bornhausen genannten Familien um Nachfahren der Nobel-Sippe von Bad Grund handelt. Falls nein, wäre auch an eine Zuwanderung im Rahmen der Re-Katholisierung des Bistums Hildesheim nach dem 30-jährigen Krieg zu denken. So ist bekannt, dass die numerische Stärkung der katholischen Gemeinschaft im wiedervereinigten Stift Hildesheim ein zentrales bzw. lebenswichtiges Ziel der landesherrlichen Politik war, denn die aus dem Rheinischen stammenden bischöflichen Domherren forcierten die Zuwanderung von Katholiken aus den rheinisch-westfälischen Territorien (Thomas Klingebiel, *Ein Stand für sich? Lokale Amtsträger in der Frühen Neuzeit, 2002, S. 372 ff.*).

In diesen Zusammenhang ist erwähnenswert, dass im „*Family History Library Catalog*“ der Mormonen folgende Personen mit dem Namen „Joannes Henricus Nobel“ genannt werden, ein Nachweis der Identität bislang aber nicht erbracht werden konnte.

1. Joannes Henricus Nobels, ~26.06.1690 St. Lambertus in Düsseldorf, kath., Sohn von Joachimus Nobels u. Cath. Dahmen (Batch-Nr. C 988323, Dates 1683-1705, Soource Call Nr. 0185998).

2. Johannes Henricus Nobels, kath. Eheschließung am 06.01.1712 mit Joanna Tiburtia in Uerdingen/Rhl., Kreis Krefeld (Batch-Nr. M 950531).

© Hermann Nobel, Stand 09.07.2020

